Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 49. Mittwoch, den 18. Februar. 1846.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 21. dieses, wird auf hiesigem Theater

Figaro's Hochzeit, Oper von Mozart,

zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt werden, wobei Herr **Gustav Hentschel** die Besorgung des Cassengeschäfts gütigst übernommen hat.

Dem vielbewährten Wohlthätigkeitssinne des hiesigen Publicum glauben wir diese Vorstellung nicht noch besonders empfehlen zu dürfen, und bemerken, daß Einlaßbillets im Geschäftslocale Herrn Hentschels (Firma: Hentschel und Pinckert) und am Tage der Vorstellung an der Theatercasse ausgegeben werden.

Leipzig, den 17. Februar 1846. **Das Armendirectorium.**

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Neunzehnte Einzahlung.

Es wird andurch die mit Fünf Thalern auf jede Actie der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie zu leistende neunzehnte und letzte Einzahlung ausgeschrieben. Dieselbe ist spätestens

den 1. April d. J. Abends 7 Uhr

bei Vermeidung der durch die Statuten festgesetzten Conventionalstrafe von zehn Procent der Einzahlungssumme unter Rückgabe der vom 1. October v. J. datirten Interimsactien gegen die auf den Gesammteinschuß der 100 Thlr. lautenden **Actien**, mit welchen zugleich **Talons und Dividendenscheine** ausgegeben werden, in Leipzig auf dem Bureau der Compagnie, und zwar mit

3 Thlr. 3 Ngr. — Pf. baar und
1 = 27 = — = durch Zurechnung der Zinsen für die bis jetzt überhaupt eingezahlten 95 Thlr. auf die Zeit vom 1. October v. J. bis 31. März d. J.

zu gewähren.

Mit Ausgabe der Actien nebst Talons und Dividendenscheinen kann jedoch vor Mitte künftigen Monates auf keinen Fall begonnen werden.

Leipzig, 14. Februar 1846.

Directorium der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
Dr. **Hoffmann.**
F. A. Dorn.

Luthers letzte Krankheit und Tod*).

Luther kam schwach und kränklich in Eisleben (wohin ihn die Grafen von Mansfeld zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten wegen des Mansfelder Bergbaues hatten kommen lassen) an, und wenn er auch für den Augenblick sich einigermaßen wieder erholte, so verließ ihn doch während der Zeit seines Aufenthaltes daselbst diese Schwachheit und Kränklichkeit nicht ganz. Ja, zwei Tage vor seinem Tode, am 16. Februar, klagte er nicht allein aufs Neue über heftige Brustbeklemmungen, sondern er fühlte sich auch so schwach und matt, daß die Grafen, D. Jonas und Andere ihm den Rath gaben, des andern Tags nicht bei den Verhandlungen zu erscheinen, sondern vielmehr der Ruhe zu pflegen und seines Leibes zu warten. Er folgte diesem Rathe und blieb am folgenden Tage, als am 17. Februar, auf seinem Zimmer. Zwar klagte er gegen D. Jonas und M. Cölius über Mattigkeit; aber die Schmerzen, welche er zu leiden hatte, suchte er zu verbergen, so gut er konnte. Dabei lag er theils auf einem ledernen Ruhebette, theils ging er in seiner Stube auf und ab, sah bisweilen auch zum Fenster hinaus und betete, daß die Anwesenden deutlich seine Worte vernehmen konnten. Nur einige mal äußerte er: „D. Jonas und Herr Michael, ich bin hier zu Eisleben getauft, wie — wenn ich hier bleiben sollte?" Er nahm auch an dem Mittagsmahle in der größeren Stube Theil, that über Tische vielerlei und schöne Aussprüche, und sagte unter Anderm: „Wenn ich meine lieben Landesherrn, die Grafen zu Mansfeld hie zu Eisleben vertragen habe, und, wills Gott, diese Reise ausrichte,

*) Aus „Luthers letzte Lebenstage, Tod und Begräbniß. Eine Denkschrift von Dr. phil. Pasig." (Leipzig, Grunow.) — Das hier Mitgetheilte gründet sich hauptsächlich auf den Bericht, den D. J. Jonas und M. M. Cölius gleich nach Luther's Tode über diesen und die Vorgänge kurz vor und nach demselben abfaßten und durch den Druck veröffentlichten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18460218/1